

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illust. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüchengrün, Willenthal usw.

Erhebt sich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigepreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Spezialpreis Nr. 110.

Nr. 28.

Donnerstag, den 4. Februar

1915.

Das Stadtverordnetenkollegium setzt sich im Jahre 1915 wie folgt zusammen:

- I. Drittel.**
- Herr Kaufmann Hermann Albert Drechsler, anst.
 - Stückmaschinenbesitzer Ernst Louis Funk, anst.
 - Kaufmann Karl Richard Kunz, anst.
 - Paul Viktor Reichhner, anst.
 - Oberforstmeisterassistent Karl Arthur Ott, Ritter pp., unanst.
 - Landwirt Ernst Emil Rau, anst.
 - Stückmaschinenbesitzer Ernst Paul Zeuner, unanst.
- II. Drittel.**
- Herr Hauptzollamtsrendant Carl Ernst Claus, Ritter pp., unanst.
 - Malermalermeister Richard Paul Flemmig, anst.
 - Rechtsanwalt u. R. S. Notar Paul Häufurthner, unanst.
 - Kaufmann Gustav Emil Schlegel, anst.
 - Julius Paul Schmidt, anst.
 - August Gustav Robert Wendler, anst.
- III. Drittel.**
- Herr Buchbindermeister Carl Otto Grohs, anst.
 - Kaufmann Hans Leopold Höhl, anst.
 - Baumeister Guido Leo Rieß, unanst.
 - Stückmeister Hermann Anton Lorenz, unanst.

Herr Kaufmann Carl Gustav Bessel, anst.
Heinz Hermann Rockstroh, anst.
Stückmaschinenbesitzer Karl Hermann Seidel, unanst.
Herr Häufurthner ist als **Vorsitzer** und Herr Claus ist als **Bize-Vorsitzer** des Stadtverordnetenkollegiums gewählt worden.
Stadttrat Eibenstock, den 2. Februar 1915.

Deffentl. Handelslehranstalt z. Plauen

Höhere Abteilung mit Berechtigung zur Erteilung des
Zeugnisses zum einjährig-freiwilligen Militärdienste.

In Klasse IV. (Vorklasse) werden Schüler nach erfolgreichem Besuche der V. Klasse einer höheren Schule oder nach 7 jährigem erfolgreichem Besuche einer Volksschule, in Klasse III nach erfolgreichem Besuche der I. Klasse einer höheren Bürgerschule oder der IV. Klasse einer höheren Lehranstalt aufgenommen.

Anmeldungen nimmt entgegen

Direktor Prof. Viehzig.

Deutsche Maßnahmen gegen Transporte nach Frankreich.

Die Offensive in Galizien.
Neue Schlappen der Franzosen in Marokko.

Den Engländern ist es nunmehr auch klar geworden, daß mit dem Beginn des neuen Jahres eine merkliche Verschärfung des Krieges gegen die Briten eingeleitet hat; denn der Londoner „Evening Standard“ schreibt unter dem Eindruck unserer letzten Maßnahmen, daß England sich auf erheblich schärfere Folgen des Krieges als bisher gefaßt, größere Anstrengungen machen, sowie größere Opfer bringen müsse. Schließlich wirft das Blatt dann die zu Beginn des Krieges im britischen Ministerium vorherrschende Meinung, der Krieg könne für England 20 Jahre dauern, über den Haufen und plädiert eindringlich für eine rasche Beendigung des Krieges, da Deutschland den Ausbau seiner Unterseebootsflotte mit Hochdruck betreibt und die großen Unterseeboote vielleicht innerhalb fünf bis sechs Monaten fertiggestellt haben würde. Je länger der Krieg dauere, desto größer würde die Anzahl dieser fürchtbaren Boote sein. England, wie hast du dich verändert! Dies winfelnde Klagen und häßliche Jagen nicht doch allzusehr ab von den hochtönenden Phrasen und der großsprecherischen Art zu Anfang des Krieges. Aber während England glaubt, daß es durch die deutschen Unterseeboote nur ausgehungert und sein Handel lahmgelegt werden sollte, ist die Hauptaufgabe unserer Unterseeboote noch in einer ganz anderen Hinsicht zu suchen:

Berlin, 2. Februar. (Antl.) In seiner heutigen Ausgabe wird der „Reichs- und Staatsanzeiger“ folgende amtliche Verordnung bringen: Berlin, 1. Februar 1915. Bekanntmachung. England ist im Besitz zahlreicher Truppen und große Mengen von Kriegsmitteln vorgegangen. Die seelische Schifffahrt wird vor der Kunde an die französische Nord- und Westküste dringend gewarnt, da ihr bei Berührung mit Schiffen, welche Kriegszwecken dienen, ernste Gefahr droht. Dem Handel nach der Nordsee wird der Weg zum Schottland empfohlen.

Der Chef des Admiralstabes: (ges.) v. Pohl.

Wir bezweifelten schon immer, daß England in den letzten Wochen an die 700 000 Mann nach Frankreich geschafft habe. Wie aus nachfolgendem Telegramm hervorgeht, will es tatsächlich auch erst jetzt seine Truppen verschiffen:

Haag, 2. Februar. Ein in St. Omer ausgegebener Bericht der französischen Heeresleitung spricht, wie der „Haagische Courant“ berichtet, davon, daß 700 000 Engländer bis Ende März an der Front einreisen werden, zum Teil sogar schon eingetroffen sind. Der Korrespondent des Blattes bemerkt jedoch, daß die Verbündeten an der West-Front neuerdings bisher keine englischen Verstärkungen erhalten haben.

Hoffentlich gelingt es unseren U-Booten, recht viele von den englischen Transportschiffen zur Strecke zu bringen und wir haben alle Ursache darauf zu

bauen; denn die Kühnheit und der Wagemut unserer Marinetruppen ist, wie aus nachstehenden Beschlüssen hervorgeht, unvergleichlich:

Berlin, 2. Febr. Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Die kühnen Streifzüge der deutschen Unterseeboote in den englischen Gewässern rufen allenthalben das größte Aufsehen hervor. In sachtechnischen Kreisen des Auslandes wird der Mut der deutschen Seeleute bewundert. Dem „Berl. Lokalanzeiger“ zufolge bewundert man in Rom und Paris rückhaltlos in Marinekreisen den Wagemut der deutschen Seeleute und die Technik der Werkten, welche Unterseeboote mit einem Aktionsradius von 2500 Meilen herstellen. Telegramme aus Paris bestätigen, daß man auch dort die ungeheure Bedeutung dieser Hufarenfahrten würdigt.

Daß man natürlich in England sofort auf den Gedanken verfallen würde, unsere Unterseeboote besäßen in Irland Stützpunkte, war vorauszusehen. Und richtig, schon kommen die Briten mit solchen Verdächtigungen:

Rom, 2. Februar. Aus London wird gemeldet: Um erfolgreiche Taten der deutschen Unterseeboote 1200 Seemeilen von heimatischer Basis zu erklären, tauchten phantastische Vermutungen auf, darunter diejenige, daß in einer versteckten Bucht der irländischen Küste solche Basis mit Hilfe nationalisierter irischer Grundbesitzer, vielleicht eines eigens aus Amerika zurückgekehrten, geschaffen sei. Angeblich denkt auch die Admiralität an solche Möglichkeit und hat genaue Nachforschungen und Ueberwachung der irischen Küste angeordnet.

London, 2. Februar. Die „Times“ sollen dem Kommandeur des Unterseebootes „U 21“, Kapitänleutnant Herzing, der bereits früher den „Patfinder“ und zwei Handelschiffe versenkte, das Lob als geschickten und unerschrockenen Offizier. Falls die Bedrohung des englischen Handels die Strategie der Admiralität behindern oder eine anderweitige Verteilung der englischen Flotte verursachen würde, hätte Deutschland sein Ziel erreicht. Die Handelsmarine müsse mitwirken eventuelle deutsche Depots zu entdecken, um die Unterseeboote zu häufiger Rückkehr in den Heimat-hafen zu zwingen; dadurch sei die Chance sie zu erwischen, bedeutend größer. Hiesige Kreise hegen die Befürchtung, daß die überfälligen Dampfer „Highlandbrae“, „Potare“ und „Hemisphere“ gleichfalls eine Beute deutscher Unterseeboote geworden sind.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz scheint nach den letzten siegreichen Tagen bei Soissons, La Bassée und Craonne für die Infanterie etwas Ruhe eingetreten zu sein; denn es werden fortlaufend von dort nur Artilleriekämpfe gemeldet. Uebrigens haben an der Schlacht bei Craonne auch die beiden ältesten sächsischen Prinzen teilgenommen:

Dresden, 2. Februar. Bei dem Angriff der 5. sächsischen Infanteriebrigade Nr. 63 (Infanterieregiment 102 und 103) auf den Höhen westlich Craonne waren, wie wir erfahren, auch die beiden ältesten sächsischen Prinzen mit zugegen. Prinz Friedrich Christian nahm als Ordonanzoffizier beim Generalkommando des 12. Armeekorps dienstlich teil und hatte den Kronprinzen, der bekanntlich beim Armeeeoberkommando 3 beschäftigt ist, von dem für nachmittags 4 Uhr an-befohlenen Angriff benachrichtigen lassen, damit

die Brigade unter den Augen des Kronprinzen die feindliche Stellung stürmen könnte.

Bekanntlich leiden unsere Feinde gegenwärtig stark unter Geldknappheit, so daß sie eine gemeinschaftliche Anleihe von 15 Milliarden Francs auszunehmen gedenken. Die Finanzkonferenz, welche die Vorarbeiten hierfür zu erledigen hat, ist jetzt bereits zusammengetreten.

Paris, 2. Februar (Meldung der Agence Havas). Der russische Finanzminister Bark und der englische Schatzkanzler Lloyd George sind hier am Montag eingetroffen. Sie haben ihre Unterredungen mit dem französischen Finanzminister Ribot und anderen Mitgliedern der Regierung heute begonnen.

Unser Kaiser, der sich für kurze Zeit aus dem Großen Hauptquartier nach Berlin begeben hat, wird nun auch Wilhelmshaven einen Besuch abstatten:

Berlin, 2. Februar. Se. Majestät der Kaiser wird sich im Laufe des morgigen Tages zu Besichtigungen nach Wilhelmshaven begeben.

Eine hohe Auszeichnung hat unser Kaiser dem 21. Reserve-Jäger-Bataillon zuteil werden lassen, das im Osten sich unvergängliche Lorbeeren gepflückt. Es wird gemeldet:

Berlin, 2. Februar. Der Kaiser hat dem 21. Reserve-Jäger-Bataillon für seine hervorragenden Leistungen beim Durchbruch von Vobz den Totenkopf für die Fahnen und Tschakos verliehen. Außerdem erhielt das Bataillon Gardebistgen und soll nach Beendigung des Krieges aktiv bestehen bleiben. Der Generalfeldmarschall von Hindenburg hat in einem Armeebefehl ausgesprochen, daß das Bataillon so viel wie eine Division geleistet habe.

Ueber die Kämpfe im Osten sind übrigens die verschiedensten Auffassungen verbreitet. Während von einer Seite gemeldet wurde, daß wir uns in Gesechtsweite von den Außenforts Warschaws befänden, will ein Mailänder Blatt wissen, daß der Schwerpunkt der Kämpfe von Polen nach Galizien verschoben sei:

Zürich, 2. Februar. Madrini berichtet im Mailänder „Secolo“ aus Warschau, der Schwerpunkt der Kämpfe im Osten sei von Polen nach Galizien verschoben worden, wo die Oesterreicher große Truppenmassen angesammelt hätten, um eine energische Offensive zu unternehmen.

Daß unsere Truppen, die mit den verbündeten Oesterreichern und Ungarn

in Polen Schulter an Schulter gekämpft, die österreichische Offensive nachdrücklich unterstützen, darf zwar als sicher angenommen werden, doch braucht damit nicht gesagt zu sein, daß unsere Operationen westlich der Weichsel dadurch gehemmt werden. Der neueste österreichisch-ungarische Generalstabsbericht weiß von einem neuen Erfolg in der Mitte der Front zu berichten:

Wien, 2. Februar, mittags. Amtlich wird verlautbart: Die allgemeine Situation hat sich nicht geändert. Ein vereinzelter russischer Vorstoß an der mittleren Pilza in Polen wurde abgewiesen. In den Karpaten dauern die Kämpfe im westlichen Frontabschnitt an. In der Mitte der Front kämpfen deutsche und unsere Truppen mit Erfolg.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hoefler, Feldmarschalleutnant.